

Geschichte zu den Lebensbereichen

Handeln, Erkennen, Beziehung

im

HEB Psychographiemodell

Die Geschichte des Planeten Fullion

Sonja Balsiger Lüdin

Die Geschichte des Planeten Fullion

Auf dem Planeten Fullion in einer nahen Galaxie unseres Sonnensystems lebten Wesen, die den Menschen sehr ähnlich waren.

Es gab drei Sippen von Bewohnern auf Fullion: Die **Roten**, die **Grünen** und die **Blauen**. Sie lebten gut zusammen auf ihrem Planeten, hatten genügend Platz und Nahrung. Die **Blauen**, die **Grünen** und die **Roten** lebten meist unter sich in einem bestimmten Territorium. Nun vermehrten sich die Bewohner aber immer mehr und des Öfteren gab es Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Wesensarten, die manchmal fast nicht beizulegen waren. So setzten sich die Weisenräte aller drei Gruppen für eine Zeit lang zusammen und berieten, wie sie mit Konflikten besser umgehen könnten. Sie beschlossen, dass ein Oberster Weiser für alle drei Gruppen als Ansprechperson bestimmt werden müsse, der bei Schwierigkeiten unterstützen und vermitteln solle. Nun war die Frage, wie dieser ausgewählt werden könne. Es wurde beschlossen, dass aus jeder Gruppe jemand ausgewählt würde, der für den Planeten und seine Bewohner etwas Gutes tun solle. Alle Bewohner sollten dann mitbestimmen können, was ihnen am Besten erschiene und derjenige, der dies vollbracht hätte, würde dann zum Obersten Weisen ernannt werden. Es wurde eine Zeitspanne von sechs Monaten vereinbart zur Erfüllung der Aufgabe.

So erzähle ich euch nun die Geschichten von **Roda**, **Grien** und **Bleuw**. Die drei waren typische Vertreter ihrer jeweiligen Volksgruppe.

Roda war sehr kräftig gebaut und war in der Baubranche tätig. Er war bekannt dafür, dass er seine Aufträge speditiv abwickelte und von seinen Mitarbeitern vollen Einsatz verlangte. Die Regeln der **Roten**, wie Arbeitszeiten zu sein hatten, wann welche Feste und sonstigen Zusammenkünfte anstanden und wie hoch Arbeiten entlohnt werden sollten, waren ihm heilig und er achtete darauf, dass sie eingehalten wurden.

Er war weit herum angesehen und er wurde oft für die Erledigung von Gemeinschaftsaufgaben beigezogen. **Roda** war Captain einer Baumballmannschaft und von anderen Mannschaften dafür gefürchtet, dass er sich im Spiel durch nichts einschüchtern liess und auch trotz Verletzungen noch mit aller Kraft zu Gange war.

Grien war Bauer auf seinem eigenen Hof. Er lebte dort mit seiner Familie und seinen Eltern. Er war bekannt dafür, dass er jedem Wesen, das ihm begegnete meist ein freundliches Wort schenkte. Auch mit Tieren und den Pflanzen auf seinem Hof schien er eine persönliche Beziehung zu pflegen. Wenn seine Frau Eier brauchte für ein Gebäck, ging **Grien** zu den Hühnern und redete mit ihnen. Dabei vergass er manchmal, dass er eigentlich hatte Eier holen wollen. Er las viel und probierte immer wieder neue Kreuzungen von Früchten aus. Leider gelangen sie ihm selten, da er sich von anderen spannenden Möglichkeiten ablenken liess. So schenkte er ihnen zu wenig Aufmerksamkeit und sie gingen ein.

Grien wurde dafür geschätzt, dass er immer für die anderen da war, wenn sie ihn brauchten.

Bleuw war schon als Junge sehr wissbegierig gewesen. Er wollte genau wissen, wie alles funktioniert. Er konnte seine Eltern mit seiner Fragerei und seiner Sammelwut ganz schön nerven. Andererseits beobachtete er alles genau, hörte gut zu und konnte sich alles merken. Schon früh begann er, alle seine Erkenntnisse in seinen Schreibheften festzuhalten. In seinem Zimmer stapelten sich Utensilien, welche er für seine Experimente benötigte. Er war bekannt dafür, dass er unglaublich viel wusste. **Bleuw** war hochgewachsen und eher feingliedrig. Er betrieb Forschungen über alles Mögliche und wenn er etwas antraf, was er noch nicht so genau kannte, suchte er sich Informationen und erkannte intuitiv die Zusammenhänge. Wenn jemand von **Bleuw** etwas wissen wollte, konnte er sicher sein, dass die Antworten schlüssig und logisch waren. Manchmal konnte es etwas lange dauern, bis er sich selber sicher war über die richtige

Sichtweise, welche er weitergeben wollte. Auch musste man teilweise mehrmals nachfragen, um nachvollziehen zu können, wie er etwas meinte.

Roda und das Gemeinschaftszentrum

Roda hatte sofort eine Idee, was er für die Gemeinschaft tun wollte. Es sollte ein Zentrum entstehen mit einem grossen Gebäude in der Mitte, damit man sich dort in Zukunft zu grossen Festen und gemeinschaftlichen Anlässen treffen konnte. Er setzte sich mit seinen Freunden zusammen und sie entwarfen einen Plan. **Roda** und seine Helfer begannen sofort, das Material für ihr Gebäude bereitzustellen. Sie schlugen Bäume im Wald und transportierten sie zu dem Bauplatz auf dem Hügel, der dafür vorgesehen war. In ihrer Vorstellung konnten sie das prunkvolle Gebäude schon vor sich sehen und schwelgten in den Zukunftsplänen vom Einweihungsfest mit allen Wesen auf dem Planeten. Sie arbeiteten ohne Pause, da **Roda** sie antrieb und selbst auch kaum einen Tag frei machte. Nach drei Wochen stand bereits der Rundbau, dessen Gerüst aus grossen behauenen Baumstämmen bestand. Nun wurden noch die Wände eingefügt und diejenigen der **Roten**, die geschickt waren im Nähen und in feineren Schreinerarbeiten, wurden angewiesen, beim Ausbau der Innenausstattung mitzuhelfen. Zum Schluss rief **Roda** noch die Maler und die Gärtner. Alles wurde in wunderbaren Farben gestrichen und die Umgebung schön bepflanzt.

Das grosse Fest für alle Bewohner des Planeten konnte bald stattfinden. Es sollten Disco, verschiedene Verpflegungsangebote und Mannschaftsspiele auf dem Programm stehen.

Mit grossen Plakaten wurde das Einweihungsfest bekannt gemacht, da alle Wesen des Planeten kommen sollten, um das Bauwerk zu bewundern. Man sollte die Grossartigkeit der Leistung zu sehen bekommen, damit man **Roda** seine Stimme geben konnte bei der Wahl zum obersten Weisen.

Grien und die Austauschplattform

Grien indessen fühlte sich zwar geehrt, dass er ausgewählt worden war bei diesem Wettbewerb mitzumachen, wusste aber nicht so recht, was er Grossartiges für die Bewohner von Fullion bereitstellen sollte.

Er redete mit seiner Frau und mit den Leuten, die in seiner Umgebung wohnten. Auch seine Kinder befragte er, was sie sich vorstellen könnten. Diese Gespräche bereiteten ihm viel Freude und er wollte möglichst viele der **Grünen** darüber befragen, welche Interessen sie hatten. Er fand die verschiedenen Begegnungen spannend. Manches, was die anderen ihm erzählten, gab ihm neue Impulse. Immer wieder ertappte er sich dabei, dass ihm Vieles von dem Gehörten eigentlich auch interessierte. Er beschloss, sich auf die Reise durch das Land der **Grünen** zu machen, um noch mehr Beziehungen knüpfen zu können. Oft ergab sich aus den Begegnungen, dass **Grien** zum Essen oder sogar zu einer Übernachtung eingeladen wurde. Ein Monat war schon vergangen und **Grien** wusste immer noch nicht, wie er seine Aufgabe erfüllen sollte. Er hatte zwar enorm viele, zum Teil neue, Beziehungen geknüpft und alte aufgefrischt. Er hatte erkannt, wie viele Interessen die verschiedenen Wesen hatten. Er hörte von Verschiedenen, dass sie an Ähnlichem arbeiteten und interessiert waren. So ergab es sich, dass er seine Erkenntnisse darüber, wer ähnliche Interessen hatte, begann weiterzugeben. Jedes Mal, wenn dies stattfand, erntete **Grien** Begeisterung. Aus den Erzählungen der Anderen hatte er von **Rodas** Festhaus gehört. **Grien** dachte, dass es eine schöne Idee sei und dass er sich auch freue, wenn er bei einem Fest seine Bekannten und Freunde treffen würde, um wieder einmal mit ihnen zu plaudern.

Nun wusste **Grien** plötzlich, was er der Bevölkerung von Fullion Gutes tun wollte. Er wollte eine Austauschplattform schaffen, wo man sich einfach und schnell über alles austauschen konnte, was einem wichtig war. Er hatte von diesen Internetplattformen auf der Erde gehört und dachte, das könnte auch in Fullion funktionieren. **Grien** nahm Kontakt auf mit einem Vetter vierten Grades, der auf der Erde lebte. Dieser vermittelte **Grien** sofort den Kontakt zu einer IT-Firma, welche dann recht schnell ein Testsystem in **Griens** Familie und Verwandtschaft installierte, damit die Bewohner von Fullion diese Art von Kommunikation kennen lernen konnten. Mit seinen Verwandten, welche weiter weg wohnten, probierte er alles aus. Sie waren begeistert, konnten sie doch so, ohne beschwerliche Wege auf sich zu nehmen, täglich, wann sie wollten austauschen, was es gerade aus ihrem Leben zu berichten gab. Sie fanden, **Grien** habe da etwas Grossartiges geschaffen. Es bildeten sich unter den Nutzern bereits kleinere Netzwerke mit Interessensschwerpunkten. Um allen Wesen des Planeten die neue Austauschplattform zugänglich zu machen, wurden sie eingeladen, es auszuprobieren. Sie schlossen viele neue Bekanntschaften auch mit den **Roten** und **Blauen** Wesen.

Bleuw und sein Forschungszentrum mit Bibliothek

Bleuw war nach seiner Ernennung zum Kandidat für den Posten des Obersten Weisen in seiner Studierstube verschwunden. Einmal täglich sah man ihn einen langen Spaziergang machen. Er schaute sich teilweise gründlich in der Gegend um und mass mit seinen Schritten Plätze ab. In seiner Studierstube machte er sich viele Notizen, studierte Zeichnungen und Aufstellungen von Gebäuden mit vielen kleinen Räumen aber auch einem grossen hohen Saal mit meterlangen Regalen. Er hatte beschlossen, der Bevölkerung seines Planeten ein Forschungszentrum für Alltagsfragen und eine Bibliothek anzubieten. Den Grundstock dazu hatte er ja schon in seiner Kindheit gelegt, indem er seine Erkenntnisse und seine Experimente in seinen Heften festgehalten hatte und die Sammlung mittlerweile die Regale und Schubkästen eines ganzen Zimmers füllte. Er begann seine Werke zu sichten, die dort stapelten. Er musste sich ja dafür entscheiden, was in seiner Bibliothek davon zugänglich gemacht werden sollte. Auch über die Experimente und Entdeckungen, welche er den anderen Wesen zeigen wollte machte er sich Gedanken. Schliesslich musste alles genau richtig sein und stimmen. Die Pläne für die Gebäude entwarf er nach den verschiedensten Vorlagen von teilweise uralten Monumenten des Universums, die einem ähnlichen Zweck gedient hatten. Täglich zeichnete und verwarf er wieder, probierte verschiedene Varianten durch, bis er sah, dass alles gut werden könnte. Er beriet sich mit einem Architekten. Dann überprüfte er wieder anhand seiner gerade aktuellen Pläne, die in Frage kommenden Bauplätze. Während des Baus, war **Bleuw** täglich vor Ort und begutachtete alles. Zu Hause zeichnete er die Inneneinrichtungen und erstellte Listen für das zu beschaffende Material. Nach drei Monaten Bauzeit konnte **Bleuw** bereits die Schreiner instruieren für die Erstellung der Regale und Aufbewahrungsmöbel. Auch hier prüfte er immer wieder nach, ob alles stimmte und so umgesetzt werden konnte, wie er dies vorausgedacht hatte. Für jeden kleinen Forschungsraum hatte er bestimmte Experimente vorgesehen, welche gross und klein offen stehen sollten, damit sie die Funktionen des Planeten und seiner Wesen besser kennen lernen konnten. Nachdem das Fest von **Roda** und die Präsentation der Austauschplattform von **Grien** stattgefunden hatten, öffnete **Bleuw** die Tore des Forschungszentrums und der Bibliothek. Diese war zwar noch nicht vollständig eingerichtet, würde doch die Beschaffung der Medien noch viel Zeit in Anspruch nehmen. Es konnte ein Eindruck gewonnen werden über die Funktion der Ausleihe und Leseproben. **Bleuw** führte auch seine Experimente vor.

Die Wahl des Obersten Weisen

Wie man schon gehört hatte, fanden die **Roten Rodas** Gemeinschaftszentrum genial, die **Grünen** wollten für **Griens** Austauschplattform stimmen, weil sie so begeistert davon waren und die **Blauen** waren überzeugt, dass **Bleuws** Forschungszentrum und Bibliothek die beste Innovation aller Zeiten sei.

Nun trafen sich alle Räte der Weisen wieder, um zu beratschlagen, wie einer der Kandidaten zum Obersten Weisen gekürt werden sollte. Dazu trugen sie die Stimmungen aus ihren jeweiligen Sippen zusammen.

Die **Roten** meinten zu **Griens** Austauschplattform, sie hätten eigentlich gar keine Zeit für alltäglichen Austausch, da sie ja ständig unterwegs wären und sich sowieso immer wieder treffen würden. **Bleuws** Bibliothek und Forschungszentrum empfanden sie etwas anstrengend, da es so zeitaufwändig war, dort etwas zu finden, was ihnen nützen könnte. Wenn sie wenigstens bei den Experimenten selber hätten Hand anlegen dürfen...

Den **Grünen** fehlten bei **Rodas** Gemeinschaftszentrum gemütliche Nischen für den Austausch zu zweit und die unterhaltenden Veranstaltungen hatten sie weniger geschätzt. Ein Flohmarkt wäre ihnen lieber gewesen.

Bleuws Bibliothek fanden sie zwar spannend, da sie sich grundsätzlich für alles Neue interessierten, störten sich aber daran, dass sie so ruhig sein mussten und ihre Entdeckungen nicht miteinander besprechen durften.

Den **Blauen** war das Gemeinschaftszentrum von **Roda** zu gross und die Veranstaltungen zu laut und zu hektisch. Sie könnten sich zwar kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Lesungen vorstellen.

Die Austauschplattform von **Grien** würden sich die **Blauen** als Erweiterung zur Bibliothek vorstellen können, um Erkenntnisse zu publizieren und Wissen auszutauschen. Mit dem alltäglichen Geplauder der **Grünen** konnten sie sich weniger anfreunden.

Nun schien es den Räten schwierig aus den verschiedenen Stellungnahmen eine Lösung zu finden, respektive zu entscheiden, welcher der drei Kandidaten der Oberste Weise sein sollte.

Einer der **Grünen** meinte, es müsste doch möglich sein, alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die **Blauen** überlegten hin und her, wie dies gehen könnte. Die **Roten** fanden, sie sollten es doch einfach ausprobieren.

Nun wurden **Roda**, **Grien** und **Bleuw** beauftragt, die Vorschläge der jeweils anderen in die Erweiterung und Ausgestaltung ihrer Werke einzubeziehen. Dies bedingte natürlich, dass sie alle Wesensgruppen beizogen und den Austausch suchten. Sie sollten vorläufig alle drei die Obersten Weisen sein, um in Zukunft gemeinsam Auseinandersetzungen beizulegen.

Daraus entwickelte sich ein neues Miteinander. **Roda** erlebte, wie erleichternd es sein konnte, weniger für andere denken zu müssen und nicht alleine Verantwortung zu übernehmen. **Grien** musste kaum Rücksicht nehmen auf die Gefühle der beiden anderen, da sie ihn dazu aufforderten, einfach seine Meinung zu sagen. **Bleuw** konnte seine Gedankengänge und Analysen mitteilen und gemeinsam nutzten sie diese zu einer Entscheidungsfindung. So konnten sie einander unterstützen und erlebten dies als Bereicherung.

Die Drei profitierten soviel voneinander, dass ihre Erfahrungen in ihren Beratungen bei Konflikten einzufließen begannen.

Ein neuer Impuls war gesetzt und man konnte beobachten, dass sich das Leben auf dem Planeten Fullion veränderte.

Die Bewohner von Fullion lebten immer weniger getrennt in ihren Territorien und fingen an, Beziehungen untereinander einzugehen.

Nach Jahren war das ergänzende Miteinander von **Roten**, **Grünen** und **Blauen** zur Norm geworden und ihre Wesensarten vermischten sich zunehmend. Immer mehr ging vergessen, dass es einmal drei verschiedene Arten von Wesen gegeben hatte, die sich voneinander grundlegend unterschieden hatten.

Heute würde kein Wesen im ganzen Universum mehr auf die Idee kommen, dass die Fullionaner nicht immer so gewesen waren, wie sie es heute sind.

Das einzige Relikt aus alten Zeiten in **Bleuws** Bibliothek ist ein Handbuch mit dem Titel: „Die Lebensbereiche und ihre Potentialebenen im Basler Psychographiemodell“, in dessen Anhang die eben erzählte Geschichte zu finden ist.